

Saale-Zeitung.

Sechshundertziger Jahrgang.

Angaben... Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Braubergstraße 17; Verlags-Geschäftsstelle: Markt 24.

Der Kampf gegen den schwarzen Block.

Die Erregung und Erbitterung, die durch die Beschlüsse der international-merkantilen Koalition in der Steuerkommission hervorgerufen ist, wächst von Tag zu Tag.

Es ist erfreulich, daß sich auch einflußreiche Kreise von Handel und Industrie, die sich sonst noch politischen Leben fernhalten, der Protestbewegung anschließen und bereit sind, eine Organisation zur Abwehr der agrarisch-merkantilen Uebergriffe zu schaffen.

Die Bewegung im Volks mächte, wie wir meinen, auch von der Regierung begrüßt werden, wenn es sich mit der Bekämpfung der agrarisch-merkantilen Fronde erst im nächsten Reichstags, die erkennen läßt, daß die Regierung die dem gewerblichen Leben zugehörige Schädigung nicht billigt.

Das Regierungsbüro hat zutreffend die schweren sachlichen Bedenken hervor, die gegen die von der Finanzkommission in den Finanzangelegenheiten hineingebrachten neuen Steuerentwürfen sprechen, insbesondere die Bedenken, welche gegen die Steuer auf Wertpapiere, die Mithenumsatzsteuer und den Kohlenumsatz geltend zu machen sind.

Wir können nur wünschen und hoffen, daß die Regierung auch im Reichstag die gleichen Anschauungen zur Geltung bringt und daß sie vor allem mit voller Energie für eine ausreichende direkte Besteuerung eintritt.

Karl Schmidt

Halle, 7. Juni. Veranzers Nacht 3 Uhr traf der Reichs- und Landtagsabgeordnete für das Saalkreis Karl Schmidt am Schlagsanfall.

Seit langem schon gab das Befinden des nunmehr Abgerufenen Grund zu Besorgnissen. Kurz vor Ostern erlitt er in Berlin, wo er in langwierigen, aufreibenden Kommissionshörungen unermüdlich tätig gewesen, einen Schwächeanfall, von dem er sich nie wieder völlig erholte.

Halle, in seine Wohnung zurückgeführt, hielt ihn das Herzleiden, das jenen Zusammenbruch verursacht hatte, ans Krankenlager gebannt; es gab Stunden, wo er und seine Umgebung wieder Hoffnung schöpfen, daß seine Lebenskraft über das schleichende Leiden siegen werde.

Karl Schmidt, am 8. Januar 1854 in Halle geboren, war von Beruf Kaufmann. Nach dem Tode seines Vaters führte er aus der Fremde, wo er als Angestellter in großen Betrieben tätig gewesen, heim und übernahm die elterliche Stärkefabrik in der Langen Straße 10, daselbst Grundstück, das ihm, einst Geburtshaus, vergangene Nacht auch Sterbehause geworden.

Nicht minder erfolgreich war seine Tätigkeit auf dem Gebiete der Politik. Der Liberalismus allein verbürgt auf die Dauer des Volkes Wohlfahrt und des Vaterlandes Größe — das war eine Erkenntnis, die ihm tief im Herzen wohnte und für die er in der Stille — Hellame für seine Person war ihm verfaßt — sein ganzes Leben hindurch immer neue Opfer gebracht hat.

Feuilleton.

Unterhaltungsbillett. Frauenlose. Roman von Hedda von Schm. (Fortf.) — August Scherl als Verkehrs-reformer. — Theater und Musik. — Literatur.

Die Lauchstetter Goethehage.

Grad vor einem Jahre, auch im Rosenmond, erwachte das goethetru müdererklärte Klassifizierer im verschlungenen Baderstübchen aus seinem Dornröschenschlaf zu neuen Tugenden reiner Kunst.

Am die Jahreswende ward dann der Lauchstetter Theaterverein, dem Goethes Auffassung des Theaters und Goethes Regierens der Maßstab sowohl für die Wahl der Stücke als für die Inszenierung abzugeben bestimmt ward.

Mit jenem Tüde, das Goethe im Juni 1802 zur Eröffnung des von ihm ererbten Lauchstetter Theaters als Spielplan brachte, begann der Tag. Was wir hiezu gung dem bemalte, spielte man auf, heute vor einem Quartier von Königen des Geistes, und die Verwendung eines höchsten Bauernwirtschaftlers in einen theatralischen Kaiser, wobei zugleich die meisten Personen in eine höhere Sphäre

des Geistes verlegt wurde, beförderte heiteres Nachdenken. Auch diese Worte Goethes über sein Portrait gelten heute wieder. Mag auch Schiller damals diesen „allegorischen Knoten“ für einen unglücklichen Einfall gehalten haben, bei dem Versuch unseres Schauspielers wurde ward das Spiel recht zum Symbol der aus der Beschränkung zu glanzvoller Freiheit und Höhe sich erhebenden dramatischen Kunst, und nach Wegfall vieler damals zeitgemäßen Stellen überlebte manches schöne, große Wort des Dichters.

Ein ehliches Lob verdient die Darstellung. Emil Milla n, auf den ein Erich Schmidt hinweist, hat hier mit seinen klugen Schülern in Goethes Sinne gearbeitet. Wie Goethe in Aethra, Plautin und Mimit der Antike nachstreben führte er sie zum I de a l i s m u s. Nirgends hörte sich der Spieler mit aufdringlicher Virtuosität; wie Goethe ist ihm die Bühne zuletzt nur ein Schachbrett, und im Rahmen jeder Szene stellt er ein rundes, ein plattisches Bild. Der alte Genest hat Goethe einmal die Mittagshöhe einer Jullionne genannt und Schiller seinen Stern einer milden Sommernacht.

Was Tausende zuvor erträumt, hier ward's Ereignis. Dies „Spiel“ Goethes, in dem die Formkraft des Klassizismus ihre größten Triumphe feiert, hier zu unterstützen, verbietet der begrenzte Raum. (Es ist davon auch schon von bezugener Feder an dieser Stelle geschrieben worden.) Es ist kein Stück, kein Spiel, kein Drama, es ist ein Lied volles Ebers und darüber ausgegossen ein Glanz von schier unbegreiflicher Schönheit.

Zu Heinrich Luben sagt der Dichter einmal: „Der Dichter soll doch nicht sein eigener Erklärer sein und seine Dichtung in alltägliche Prosa sein zerlegen; damit würde er aufhören, Dichter zu sein.“

Das andere Wort geht auf „Pandora“ selber. Es steht bei Goemarm: „Ich sagte ihm, daß ich bei dieser kühnen Dichtung erit nach und nach zum Verständnis durchgedungen, nachdem ich sie so oft gelesen, daß ich sie nun fast auswendig wisse.“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19090607017/fragment/page=0001

der konnte leicht ein falsches Bild von ihm gewinnen: ihm war die Rednergabe verlagert, aber dabei war er ein Mann von reichem, vielfeitigem Wissen, von tiefergründigen politischen Kenntnissen, von raschem, klaren Denken, von praktischem Urteil. Darum schätzte ihn seine Fraktion auch in einer Weise, die der Fernstehende nicht ahnt: er galt ihr als ein außerordentlich befähigter Arbeiter für die Kommission, wo es galt, gründlich zu erwägen und sorgfältig zu entscheiden, um Rückschlüsse für die Haltung der Partei überhaupt in dieser oder jener Frage zu gewinnen.

Als Mensch hatte er nicht das gefällige Lebenswürdige Wesen, das etwa sofort für ihn einnehmen konnte; er war viel zu gerade, viel zu sehr Feind der hohen Worte und der glatten gesellschaftlichen Konvention, hatte Ecken, weil ihm die Ehrlichkeit, die Wahrheit immer voran stand. Aber wer ihn näher kennen gelernt, der spürte, wie dieser morrige Mann so warm empfand, wie er so selbstlos war, wie er Verständnis hatte für fremdes Leid und stets zu helfen bereit stand, ohne Aufsehen, ganz in der Stille, aber um so reichler. Im Elternhaus, wo er geboren ward, hat Karl Schmidt sein Dasein aus beschloffen. Es war ihm nicht vergönnt, nach dem mühevollen, arbeitsreichen, fruchtbringenden Leben sich den Meist seines Erdenwands so zu gestalten, wie er es gewünscht. Seine neuverbaute Villa an der Paulusstraße, wo er in Ruhe und Zufriedenheit noch einige Jahre zubringen hoffte, steht ihren Besitzer nicht einziehen: der Tod hat eine Schranke aufgerichtet. Leicht, ohne Todeskampf ist der von langem Leiden Ermattete dahingefahren. Bis zum letzten Augenblick haben seine Gedanken seiner Partei gehört, der er sich hingeeben wie wenige.

Seit 1903 gehörte Karl Schmidt dem preussischen Abgeordnetenhaus, seit 1907 dem Reichstag als Vertreter seiner Vaterstadt an. Freund und Gegner werden eins sein in dem Urteil: Er war ein lauterer Charakter, er war ein gerader, er war ein deutscher Mann. B.

Deutsches Reich.

Soz. und Personalnachrichten.

Wie die „Information“ erzählt, wird der ursprünglich auf Mitte Juni angelegte Termin der Reise des Kronprinzenpaars nach England nicht innewegungen. Die Abreise wird voraussichtlich erst in der zweiten Hälfte des Juni oder Anfang Juli erfolgen.

Die englischen Parlamentarier in Berlin.

(S. Ramsay-Macdonald gegen die englischen Heber.)

Bei den Begrüßungsreden, die anlässlich des Besuchs der englischen Parlamentarier in Berlin gestern im Reichstagsgebäude ausgetauscht wurden, sprachen der Vizepräsident des Reichstages Raempf und nach diesem der Staatssekretär von Bethmann-Hollweg. Den Dank der Gäste sprach J. Ramsay-Macdonald, Mitglied des englischen Unterhauses und ehemaliger Sekretär der Arbeiterpartei, aus. Er legte in englischer Sprache, Deutschland habe seine Kriege ausgefochten und Ruhe in der Welt gefunden, und nun sei es eine Naturnotwendigkeit, daß es sich zum Erwerb und Industrie staats entwickeln müsse. Wenn England diese organische Entwicklung gewalttätig niederzerteilen wollte, so wäre das ein Verbrechen, dessen Folgen auf England selbst zurückfallen würden. Ein Krieg zwischen England und Deutschland könne nurmehr durch den Willen des Volkes herbeigeführt werden, sondern nur durch Fehler und Mißverständnisse der Politik. Macdonald verlas dann eine Stelle aus einem einflussreichen Londoner Blatt, das behauptete, je früher ein Krieg zwischen England und Deutschland ausbreche, desto besser sei dies für England.

he nicht in Unrecht an. Es war die Liebe zu Mischnerzliebe, die Goethes Gleichgewicht damals (1807) ernstlich erschütterte hatte. Von ihr lang er sich, wie zuvor so oft in anderen Werken von anderen Zeitgenossen, in „Pandora“ los und äußerte sie, indem er sich auf das Urwesen des Sohnes bezieht, zu stiller Wonne der Wehmüt und zu tätigerem Schaffen. Es ist jenes Mischen Herzlich aus dem frommlichen Hause in Vena, das müden Geistes in einer Heilanfall starb. Auf ihren Grabstein schrieb ein bescheidener Poet:

Goethes Liebe verklärte Dir einst die glückliche Jugend, Goetheliebe, sie schmückte Dir das erlösende Grab. Wer diese Deutung vor Augen hat, der wird auch das diesfallt alle Symbolische besser verstehen und seine tiefen Schönheiten erkennen.

Die Darstellung konnte dem so überaus schwierigen Verlage, „Pandora“ Bühnenwirkung zu gestalten, nicht überall genügen. Zwar boten die einzelnen Darsteller ihr Bestes, aber zur rechten Höhe gelangten trotz der reichen Mittel aller nur wenige. Eva Marterikie von Düsseldorfers Schauspielhaus bezauberte als Elpore durch Diebstahl und Ammut. Paula Reimann vom Breslauer Schauspielhaus war als Empelina von wunderbarer Reue und Herbeheit. Viele Dorise vom hemburger Deutschen Schauspielhaus brachte als Cos das Wert wirksam zu Ende. Die männlichen Darsteller schufen zwar durchaus Annehmliches, aber nichts Vollendetes. Die Dekorationen nach Entwürfen von Ludwig von Hoffmann und Henry von de Webe, gefolgt und großartig in die enge Szene gestellt, verlangten bei manchen Aue erst Geduld. Manches erschien freilich auch etwas reichlich — modern und nicht eben schön. Die Beleuchtungsanlage bewährte sich leider trotz angelegentlichster Vorarbeiten noch nicht recht.

Wie bei den Alten beschloß ein Satyrspiel den Tag: „Satyros“ oder der vergiftete Waldweibel, ein derber, lustiger und flotter Spott auf doppelzüngiges Propheetum und allzuviel Natürlichkeit, auf Personen aus dem Goethekreise, viellecht auf den weiland Generalsuperintendenten Herber. Was Herber, was gemeint ist; es sind Reueichen daraus geworden, die ihr verdorrenes Vorbild überleben. Dies Stück, in dem Karl Leseer als Satyros

„Das englische Volk“, so rief der Redner aus, „schämt sich solcher Worte und zerreißt sie. Seien Sie überzeugt, daß die Arbeiterpartei alles tun wird, damit England und Deutschland Hand in Hand und Schulter an Schulter gehen!“

Die Zukunft der Zeppelin-Balkons.

Adolf Coismann, der Direktor der Luftschiff-Baugesellschaft Friedrichshafen, schreibt im „Tag“: Da durch die Erfolge der Zeppelin-Luftschiffe die Betriebsicherheit dieser Fahrzeuge genügend erwiesen ist, besteht die Absicht, diese neue Erfindung mit dem Verkehr dienlich zu machen. Wenn auch einstellweise ein regelmäßiger Verkehr mit Luftschiffen nicht zu erwarten ist, so ist doch die Möglichkeit vorhanden, für Schiffe mit 15 Meter Geschwindigkeit an 250 bis 300 Tagen des Jahres Fahrten zu unternehmen, deren Fahrtdauer allerdings von den herrschenden Windströmungen stark beeinflusst sein wird, die aber das beschriebene Ziel erreichen können.

Der Luftschiffbau Zeppelin, die Absicht, bis zum Frühjahr nächsten Jahres zwei Schiffe zu liefern, die den Ansprüchen an solche Sportfahrzeuge genügen. Er ist in der Lage, bis zum Mai vier solcher Fahrzeuge liefern zu können. Durch Vermehrung der Motorkräfte wird die Geschwindigkeit der Luftschiffe und ihre Betriebsicherheit erhöht, daß auch stärkere Winde wie die, welche am 1. April bei München herrschten, bezwungen werden. In diesen Luftschiffen soll außer für 5 bis 6 Mann Bedienungspersonal für 20 Personen als Fahrgäste ein bequemer Raum geschaffen werden. Das Auftriebs- und Betriebsmaterial soll bei voller Beladung für eine Fahrt von 6 bis 8 Stunden genügen. Durch Verbesserung an dem Bau der Fahrzeuge, an der Art des Auftriebs, durch Erleichterung des Materials hofft man bald zu noch größeren Leistungen zu kommen, wozu aber der Beginn mit regelmäßigen Fahrten notwendig ist, um auf den damit gesammelten Erfahrungen weiteren Fortschritt entwickeln zu können. — Es wird angenommen, daß Luftschiffe, die dem Verkehr dienen, mit Motoren von insgesamt 450 PS. ausgerüstet sind; der künftige Benzinverbrauch eines solchen Fahrzeuges beläuft sich auf 120 Kilogramm, auf 720 Kilogramm bei einer sechsstündigen Fahrt; bei je 200 Fahrten von drei Luftschiffen auf 432,000 Kilogramm Benzin zum Preise von 20 Mark, pro 100 Kilogramm gleich 86,400 Mark. Der Verbrauch für eine Fahrtdauer ist mit 15 Kilogramm reichlich angenommen, für 6 Stunden 90 Kilogramm für ein Fahrzeug; für drei Luftschiffe mit je 200 Fahrten 3 mal 90 mal 200 Kilogramm gleich 54,000 Kilogramm. Der zum Preise von 45 Mark pro 100 Kilogramm gleich 24,300 Mark.

Der Ausbau eines Netzes zwischen München, Frankfurt, Straßburg, Friedrichshafen, Luzern und später bis Köln und Düsseldorf ist beschlossene Sache. Von den genannten Städten wird die Bereitstellung passender Gelände und auch finanzielle Beiträge vorausgesetzt.

Fürst Eulenburg verhandlungsfähig.

Dem „Berl. Lok.-Anz.“ zufolge ging das von der Staatsanwaltschaft eingeforderte Gutachten der wissenschaftlichen Deputation für Medizinalwesen über das Befinden des Fürsten Eulenburg ein. Obgleich es zugibt, daß der Fürst leidend sei, bezeichnet es ihn doch als ernehmungsfähig. Wahrscheinlich wird Fürst Eulenburg nun bald die Aufforderung erhalten, zur Wiederaufnahme des schwebenden Verfahrens nach Berlin zu kommen.

(Diese Aufforderung dürfte zur Folge haben, daß der Fürst plötzlich transport- und verhandlungsunfähig wird. Sein altes Leiden wird von neuem erwachen und die Morphiumspritze von neuem in Tätigkeit treten.)

Gerüchte über einen Selbstmord Enver Beys.

Als Konstantinopel verbreitete heute ein Berliner Nachrichtenbureau das folgende Telegramm, das seinen Weg auch in mehrere große Blätter fand:

Konstantinopel, 6. Juni. Major Enver Bey, der frühere tüchtige Militärführer in Berlin und belannte Jungtürk, der

sich ausgeschieden und zu dem Professor Albert eine gute bulgarische Schrift geschrieben hat, sei in einem furchtlichen Ausmaß des Wahnsinns verfallen. Hatte man die Hoffnung, daß die Beschlüsse der alten Herr Geheimrat Goethe werde nach dem letzten Wort und Gegenwort an die Brüstung treten und ein kurzes „Wage das, was wir bringen, einem trübseligen Rubrum stets genügen“ gegen die jubelnde Menge aussprechen, so spürte man über dem „Satyros“ den lebendigen Heringsglanz des Isten, jungen Goethe und hörte sein heutzutage Lachen im Ohr. Der göttliche Spötter! Als voriges Jahr das Spiel verlang, da feierte Ulrich von Wilmowitz-Möllendorff mit Begeisterung den Vater der Menanderstücke Carl Robert bei offener Szene, diesmal rief Carl Robert selber die Hörer, die sich schon zum Gewand wählten, zurück und schonte den härmlichen Applaus mit einem Wort, das begeisterten Dantewerben, dem geistvollen, genialen Regisseur der diesjährigen Goetheaufführungen, sowie seine treuen und willigen Schüler.

„Du suchst nach Worten, sie würdig zu loben, Du willst sie erlösen, sie wandeln schon oben!“

Am Sonntag und Montag noch frönte die Menge der Gebildeten Deutschlands nach Lauchfeld, dann schloß das Theater seine Türen wieder auf ein Jahr, und am Sommerabend, im Abendhause raunen noch verlorene Klänge, Goetheworte in der schlichten, schönen Sprache und her, lieb-gewordene Laute aus „Pandora“. Fest steht das Verdienst der drei Goethestage heuer in Lauchfeld, Pandorens Wiederkehr betrifft zu haben.

Das nächste Jahr wird uns neue Schätze wiederentdecken. Glück und Leid aber scheiden mit bewundernden Herzen. Was wir fühlen, Immermann hat es einmal ausgesprochen: Von Vergäugen war da nicht die Rede, sondern entzündet man sich, verzückt. Die alte Stätte war mir eine gemeine Halle, und formgebend für meine ganze spätere Zeit sind diese Einbrüche gewesen. Es war eine Musik des Vortrags, ein Reiztanz des Ganges und der Gebärden, der Lethor der Kothe selbst, wodurch der große Dichter seine Ansicht zum Ausdruck der eigenen harmonischen Brust gemacht hat.“

Paul Schauberg.

Sohn des verstorbenen Zeremonienmeisters Adolfs Hambs, welcher sich gestern nachmittag. Die Gründe zur Tat sind unbekannt.

Natürgemäß lag die Annahme nahe, daß der Verstorbenen erfrüherweilte Wittwe, hat nicht der gewöhnliche Berliner Militärafftage, sondern ein Namensvetter von ihm Hand an sich gelegt. Die förmliche Darstellung der Angelegenheit:

„Alle Gerüchte über einen Selbstmord des gegenwärtigen Berliner Militärattachés Major Enver Bey, sind unzutreffend. Die Wittwe hat sich in Konstantinopel ein Offizier gleichen Namens in einem Schwermutensanfall erschossen, der vor Jahren einmal ebenfalls der Berliner Militärattaché zugeteilt war und in Berlin seinerzeit eine gewisse Rolle gespielt hat. Bei der gegenwärtigen Ermäßigung in der Türkei ist der Verstorbenen in seiner Herzog hervorgetreten. Er war ein Sohn von Adolfs Hambs Oberzeremonienmeister Munir Pascha und mit dem jetzigen Berliner Attaché nicht verwandt.“

Hoffentlich bewährt das alte Sprichwort, das Tote sagen ein besonders langes Leben voraus, für den sympathischen Berliner Attaché seine Gültigkeit.

Parteineachrichten.

Die nationalliberale Partei hatte am Sonntagabend in Frankfurt a. M. eine große Kundgebung für die Reichsfinanzreform veranstaltet, an der sich die freisinnige und die demokratische Partei offiziell beteiligten.

Allgemeine Mitteilungen.

Aus München wird gemeldet: Auf der Hauptversammlung des bayerischen Kanalvereins in Kisingen erklärte Prinz Ludwig bei einem etwaigen Ausbau des Stammgebietes des Rheins eine Veranschlagung des Rheins, der uralten Handels- und Wasserstraße, für standhaft. Löst sich auch die geplanten Schiffahrtsarbeiten nicht in dem Sinne Breuens, so hoffe er doch, daß der Mittel für den Ausbau des Rheins finden ließen. Das Gegenteil wäre gegen die Interessen des Landes, des ganzen Deutschen Reiches und am meisten gegen die Interessen des nördlichen Bagens.

Der Landesausbau für das Fürstentum Eulenburg bewilligte heute 1½ Millionen Mark für Eisenbahnen, gleichzeitig wurde der Bau zweier Eisenbahnen nach den oberrheinischen Eisenbahnen angeordnet.

Professor Dr. Sepp, der 1849 Mitglied des preussischen Reichstages, 1868 Mitglied des deutschen Reichstages und 1870 Mitglied der bayerischen Abgeordnetenversammlung war, ist am 18. März 1898 in München gestorben.

Die diesjährige Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft wird heute in Dresden abgehalten.

Heer und Flotte.

Am 5. Juni. Der Stapellan des Turbinentanzers Erzherzogin Elisabeth ist kürzlich bei der Germania in der Front der Ehrenkompanie und die Musik. Die Militärtruppe hat stark vertreten. Prinz Heinrich landete mit den befreundeten Gästen um 4 Uhr an der Nordseite des Sellings und schritt die Front der Ehrenkompanie ab. Oberbürgermeister Willraf (Köln) taufte das Schiff auf Befehl des Kaisers „Köln“.

Ausland.

Die Taufe der holländischen Chronerbin.

Wie schon kurz telegraphisch berichtet, fand am Sonntagabend in Haag die Taufe der jungen holländischen Prinzessin statt. Ueber der Verlauf der Festlichkeit berichtet das folgende Telegramm:

Haag, 5. Juni. Um 1 Uhr 30 Min. trafen die Königin und Prinz Heinrich der Niederlande in der auf Wunsch der Königin nur einfach geschmückten Wilhelm-Ritze ein, wo die Hofgesellschaft bereits versammelt war. Die Königin und der Prinz wurden von dem Oberzeremonienmeister und einer Abordnung der Niederdeutschen Reformierten Gemeinde empfangen und zu ihren Ehren wurden dem Prinzen Kannel geleitet. Neben der Königin und dem Prinzen nahmen Prinzessin Marie von Mecklenburg-Schwerin, die Fürstin Wittke zu Wied, Herzog Johann Viktor zu Mecklenburg, Regent von Braunschweig, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg und die anderen Fürstlichkeiten.

Nach Gesängen des königlichen Chors hielt der Stapellan Dr. Gerretsen eine kurze Predigt über Luc. 7, 15: „Und Jesus gab ihm seiner Mutter“. Anschließend war der Taufgang vor der Kirche eingetroffen, die neugeborene Prinzessin in leuchtendster Steatitzrolle mit der Oberhofmeisterin und dem Oberhofmeister der Königin, begleitet von einer Schwadron Kavallerie. Die Königin hielt ihr Kind selbst über die Tauffe. Der Schluss der Tauffeier bildeten Gebet und Gesang. Nach dem Segen übernahm die Oberhofmeisterin den Tauffgang aus den Händen der Königin und geleitete ihn in feierlichem Zuge ins Schloss zurück. Auf dem Sinn- und Wege waren die Königin, der Prinz und die neugeborene Prinzessin begleitet von holländischen Offizieren mit der Begrüßung, als die Oberhofmeisterin mit der Prinzessin auf den Armen auf der Freitreppe des königlichen Schlosses erschien, und ebenso, wenn sie am Prinzeßin von Zeit zu Zeit im Wagen hoch hob, um die Menge besser sichtbar zu machen. Der Anbruch der königlichen Kutsche vor der Kirche ereignete sich dadurch ein kleiner Zwischenfall, daß ein Rad des Kutschen an einem Rade der vorher von der Königin-Wittke benutzten Kutsche, die dort hielt, hängen blieb. Die Hofpolizei und Publikum herbeilieten, um die Pferde abzuhalten, verließen Königin und Prinz schnell den Wagen. Der Unfall hatte keine ernste Folgen. Die Ärzte der Königin, Dr. Couwer und Dr. Rooßing wurden zu Kommandeuren des Ordens von Oranien-Nassau ernannt.

Lord Rosebery über Englands Flotte.

Zu Ehren der aus den Kolonien gekommenen Delegationen der Vorkonferenz des britischen Reiches fand am 5. d. M. ein Bankett statt, dem Lord Rosebery, der 'Daily Telegraph', präsierte und an dem 600 Personen teilnahmen.

Hierbei hielt Lord Rosebery eine Rede, in welcher er die Bedeutung der Flotte hervorhob und alsdann bezüglich des bevorstehenden Besuchs der Delegierten in Spithead ausführliche, diese münden beiseit etwas lehren, was unergleichlich in der Welt dastehende, eine gewaltige, aber eine immer noch unzulängliche Armada.

Weiter erklärte er mündlich:

Wir wollen Dreadnoughts bauen, bis wir unsere letzten Schilling ausgegeben haben, aber wir unsere letzten Schilling nicht geben, und ich glaube, das es Ihre Pflicht ist, meine Herren, nach ihren Kolonien die Vorkonferenz und dem Eindruck mit hinüberzunehmen, daß persönliche Pflicht und Verantwortung in dieser Angelegenheit jedem Manne im Reich treffe. Ergrüßen Sie Ihrem Volke von dem besagten erwerten Zustande, in dem Europa sich infolge des Militarismus befindet, und von dem Druck, der auf uns lastet."

Der Streik der Seeleute in Frankreich.

Der Gemeinstreik in Marseille ist noch immer nicht beendet. Die streikenden Seeleute hatten nach einem Telegramm aus Marseille Sonnabend Abend in der Arbeitsbüroe eine Versammlung ab, zu der die Offiziere der Handelsmarine Einladungen erhalten hatten. Der Streik des Verbandes bewachte in der Eröffnungsrede die Unmöglichkeit der Schiffskapitäne. Ein Schiffsoffizier hielt eine Ansprache, worin er erklärte, er möchte die den Auslands die Seeleute ein Referendum abgeben, lo hätte sich die Mehrheit für einen Ausbruch erklärt. Diese Worte riefen einen großen Tumult hervor. Man längerer erörterte Debatte wurde eine Resolution angenommen, in der die Fortsetzung des Streiks gutgeheißen wurde.

Einige Ausstellungen von Seiten der Streikenden haben, wie das folgende Telegramm berichtet, bereits Verhaftungen nötig gemacht:

Marseille, 6. Juni. Etwa 50 eingeschriebene Seeleute stiegen in der vergangenen Nacht an Bord zweier zur Abfahrt bereiter Dampfer, löschten die Reflektoren aus und entzündeten die Kohlen. Mängel wurden verhaftet, vier von ihnen in Haft gehalten.

Weiter wird noch gemeldet:

Marseille, 7. Juni. Die ausländischen Seeleute nahmen in ihrer gewöhnlichen Versammlung eine Tagesordnung an, worin sie ihren Kameraden in Havre und St. Nazaire ihre Sympathie ausdrücken, weil sie versucht hätten, einen Ausbruch herbeizuführen. Sie beschloß die Fortsetzung des Ausstandes, bis die Arbeiter sämtliche Forderungen angenommen haben.

Provinzial-Nachrichten.

Großfeuer.

Wahlb.-Grenenberg, 7. Juni. In den chemischen Werken der Firma G. Walter & Co. hier an der Fabrikstraße brach gestern Feuer aus. Bei der reichlichen und äußerst feuergefährlichen Natur, die sie fanden, griffen die Flammen sich schnell um sich. Es brannte nämlich in dem Fabrikteil, wo der Gummi gemahlen wird. Zum Glück herrschte ein günstiger Wind, der verhinderte, daß die Feuersbrünste auf die anderen Gebäude überstrang. Die anwesenden Feuerwehren hatten tüchtig zu tun, um des immer mehr andauernden Feuers Herr zu werden und dieser angrenzenden Arbeit ist es insbesondere zu danken, daß größere Gefahr vermieden wurde. Der entzündete Schaden wird auf 70- bis 80 000 Mark geschätzt, wovon allein ungefähr 40 000 Mark auf die Maschinen entfallen sollen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Ein Totschlagverp.

8. Juni. In dem benachbarten Rangenwehendorf wohnen zwei Brüder namens Schimmel, Wapern von Geburt, die ob ihrer Ausrüstung im Dorfe gefürchtet sind und von denen der eine, ein arbeitsloses Weibchen, schon mit dem Zuchthaus Bekanntheit erworben hat. Von jenen Frauen forderten diese Brüder von dem Gutsbesitzer Trübenhoff ganz unerwartet 1000 Mark und gaben dabei die Forderung, Rangenwehendorf verlassen und nach Wapern zurückgehen zu sollen. Sie erhielten 50 Mark und entfernten sich darauf unter Drohungen. Vorgerufen nach Überleben die Wambdes den genannten Gutsbesitzer, der mit dem Gutsbesitzer Dietel und einigen anderen von einer Kindtute kommend, sich auf dem Selmege befand. Die beiden mit schmerzlichen Klappern bewaffneten Strolche schlugen auf die wehrlosen Männer herunter, daß die Brüder und Dietel, sowie eine Frau furchbar zugerichtet und lebensgefährlich verletzt wurden.

Die roten Wambdes sind daß darauf durch die Gendarmarie verhaftet worden, wobei sie beinahe der Lynchjustiz der Menge zum Opfer gefallen wären.

Der Mord eines Viebeskramers.

8. Juni. Heute nachmittag in der fünften Stunde wurden im Vießinghof an der sogenannten Schwarzen Wache von einem einmännlichen und ein weiblicher Leichnam aufgefunden, die beide hielten sich sehr unglücklich. Es kam mit Bestimmtheit angenommen werden, daß die Aufgefundenen identisch sind mit einer Frau, die am 1. Juni vermissten Wöhrlings Kontorsistin aus L. Gutrisch und einem gleichzeitigen Steinbruder aus Schönesfeld. Am Dienstag gegen 11 Uhr war eine leibende Gendel auf der Vießinghof aufgefunden worden. In der Gendel befand sich ein Herrchen mit dem Buchstaben W. Es war ermittelt worden, daß die Gendel am Dienstagabend gegen 10 Uhr an der Gendelstation am Germanland von einem jungen Mann und einem anderen Herrn gemietet worden war. Wie den „L. R. M.“ noch von anderer Seite berichtet wird, sind die beiden als die in Schönesfeld wohnhafte Kontorsistin Martha Heller und der in Schönesfeld wohnhafte Steinbruder Alfred Werner erkannt worden. Die Leichen wurden in das Institut für gerichtliche Medizin überführt.

Schönesfeld, 6. Juni. Verhaftung eines Brandritters. Unter dem Verdacht, verschiedene Brandstiftungen in Sachsen verübt zu haben, wird schon lange der Arbeiter Simon in Rabelitz, wohnhaft, hiedersichtlich gesucht. Jetzt gelang es der hiesigen Polizei, Simon zu verhaften und der Katerstuhngsbehörde in Leipzig zu übergeben.

— (Ebeleben, 4. Juni. (Mischenbrand durch Blühschlag.) Bei einem Gewitter schlug der Blitz in die Mühle des Mühlensiegers Köffel in Kochstedt und scherte die ein.

Corbeth, 5. Juni. (Einbruchsdiebstähle) sind hier beim Galtwitz Bartmus und beim Gletzer Berger verübt worden. Den Dieben fiel jedoch nicht viel in die Hände, da sie gefügt wurden.

Witten, 5. Juni. (Streifende Schuffinder.) Zur Erzielung höherer Löhne streifen hier häufig die Schuffinder. Diese waren bei der Rüberabergeschäft mit Müllereiverfahren beschäftigt, wofür sie mit 80 Bfg. pro Tag entlohnt wurden. Das war ihnen zu wenig. Sie verlangten 100 Bfg. und als ihnen dieser Satz nicht bewilligt wurde, streiften sie. Von 33 Rindern arbeiteten nur 16 weiter. Also auch hier schon: Hoß die Sozialarbeit.

Wethensfeld, 5. Juni. (Selbstmord eines Feldwehels.) Eine niederstimmende Nachricht erhielt heute morgen die Verwandten des hier gebürtigen Feldwehels im 35. Infanterie-Regiment in Brandenburg a. S., Richard Bräuer. Es wurde ihnen mitgeteilt, daß sich Feldwehel Bräuer heimlich entfernt habe und gestern erloschen aufgefunden worden ist. Differenzen mit seinem Kompagnieführer sollen den Feldwehel, der durch und durch Soldat war, und lange Jahre in China und Südwestafrika mit gestämpft hatte, in den Tod getrieben haben.

Schraplau, 6. Juni. (Zum Kreisgymnasium.) Der Euphorie Schraplau wurde endgültig Superintendent Brautje in Wansleben a. See ernannt.

Gollme, 4. Juni. (Gutzurückgegeben.) Herrn Gemeindevorsteher Thormann wurde folgende Karte aus Schönesfeld zugelangt: „Sehr geehrter Herr Gemeindevorstand! In der Nr. 33 des Scheidebürger Wochenblatts lesen wir, daß in Ihrer Wollerei der Eiseller abgehakt ist. Neugierig, wie die Ursache aussehe, bitten Sie freundlich um Einfindung einer Probe derselben. Die Stammgäste des Restaurants „Zur Stadt Leipzig“ in Schönesfeld. Im Voraus besten Dank.“ — Prompt erfolgte folgende Antwort: „In den Stammgästen des Restaurants „Zur Stadt Leipzig“ in Schönesfeld. Im Voraus besten Dank, bin ich gern bereit; selber ist die Ursache etwas schwer und ist ein Gauner zum Tragen in hiesiger Gemeinde nicht vorhanden. Sollte der genannte Gauner in der Lage sein, ein solches nach hier zu senden, so wird Ihnen dieselbe gern gratis abgegeben werden. Der Gemeindevorsteher Th.“

Etzleben, 6. Juni. (Gewerkschaftliche Fortbildungsschule.) Die diesjährige allgemeine Konferenz für Leiter und Lehrer der Gewerkschaftlichen Fortbildungsschulen fand gestern im großen Saale der 2. Bürgererschule unter Vorsitz des Berg- und Hüttendirektors Dr. Vogel in Lang statt. Anwesend waren auch die Direktoren der Gewerkschaft. Das Verhandlungsthema war: „Bedeutung der Buchführung für das wirtschaftliche Leben.“ Referent Direktor Heise — Etzleben. Die definitive Entscheidung über die Einführung der Haushaltungsbuchführung als besonderen Unterrichtgegenstand in der Gewerkschaftlichen Fortbildungsschule soll einer späteren Konferenz vorbehalten sein.

Nordhausen, 5. Juni. (Das Nordhäuser Stadtheater) soll einen umfassenden Umbau erfahren.

Wittersfeld, 6. Juni. (Diebstahl.) Zur Anzeige wegen Diebstahls kam der erst 11 Jahre alte Schulfahrer Willi B. Derselbe stahl vor einigen Tagen aus der Schulknabe eines Gehalts eines Gelddrucks von 3 M. Der Knabe wurde beim Diebstahl erwischt und gab auch die Tat nach anfänglichem Leugnen zu.

Wittersfeld, 6. Juni. (Einen schweren Unfall) erlitt der 15jährige Lehrling Karl Gerngroß aus Wolsen in einer hiesigen Maschinenfabrik. Der Bedienungswert wurde von einem Nieren der Transmissionsriem gefaßt und einige Male um letztere herumgeschlungen. Unter einem Bruch beder Unterarme erlitt der junge Maschinenführer schwerer Schaden. Er wurde dem hiesigen Kreiskrankenhaus zugeführt.

Eilenburg, 5. Juni. (Der Kaiser) hat aus Anlaß des 100jährigen Jubeljahres der Eilenburger Waisenstiftungsgesellschaft eine silberne Medaille gestiftet.

Amisig, 5. Mai. (Eiserne Hochzeit.) Ein sehr seltenes Ehejubiläum fann hier am 10. Juni das Webersmeister Ehepaar feiern. In diesem Tage sind die alten Leute 65 Jahre verheiratet.

Salzbrunn, 5. Juni. (Festgenommen) wurde ein Bettler, der sich laßhändig stellte, in Wöhrling jedoch ganz im Widerspruch mit einer Frauensperson. Beide riefen gemeinschaftlich schon längere Zeit im Lande umher, bitteten hiesige Kapiere und lief mehrfach vorbestraft. Bei dem Frauensperson fand man auch eine Ausrichtung zur Herstellung von falschen Stempeln, wie sie gewöhnlich arbeitslose Personen bei sich führen, um von Originalen Kopien mit amtlichen Stempeln auf gefälschte Papiere den Stempel zu übertragen.

Ostfeld, 4. Juni. (Dedeneinzug.) Im nahen Rixthür stürzte im Saale des Gasthofes die Decke ein. Verhängnisvoll würden die Folgen gewesen sein, wenn der Dedeneinzug etwas später erfolgt wäre, da der Verein der Schweizer seinen Pfingstball dort abhalten wollte. Der Ball fand aber doch statt, nachdem der Saal aufgeräumt und die Deckenbalken durch Ketten und Stricke zusammengebunden waren.

Beisig, 6. Juni. (Einweihung des Rinder- und Schweineerheims.) In Gegenwart des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen von Hegel fand hier die feierliche Einweihung des neubauenden Rinder- und Schweineerheims statt.

Debitfeld, 4. Juni. (Einen Selbstmord in Eisenbahnhöhe) verübte in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag ein reisender Handlungsgehilfe auf der Fahrt von Hannover nach Debitfeld. Auf der Station Ballersleben entdeckte man, daß sich der Reisende in dem Abort des Personenzuges erhängt hatte. Die Leiche wurde auf unserem Bahnhofe ausgelegt. Der Tote ist der 23jährige Kaufmannslehrling G. Großmann aus Garbeleben; er war fröhlich und befand sich längere Zeit im Krankenbette, daher wird angenommen, daß G. aus Lebensüberdruß Hand an sich legte.

Wöhrling, 6. Juni. (Wöhrling 15tätig) geworden ist der Kaufmann J. von hier. Er besaß ein gutgehendes Kolonialwarengeschäft; aber persönlicher Aufwand und Spekulation trieben ihn dazu, Wöhrling in der Höhe von 700 Mark durch den Namen eines hiesigen Einwohners zu fälschen, durch deren Präsentation die Sache aus Rixt kam. Das Rixstgeld erlangte S., indem er verschiedene Leute um Beiträge anbot. Dem Staatsanwalt ist Mitteilung gemeldet.

Wöhrling, 4. Juni. (Wohlfühlung.) Der 14tätige Arbeiter Schürger, der sich bei dem Handelsmann Müde hier in Pflege befand und in den Gammewerken „Eibe“ beschäftigt war, wurde dort am Mittwoch wegen eines jugendlichen Streiches entlassen. Statt sich nach seiner Wohnung zu begeben, ging er nach dem „Roten Berg“, entlegte sich seiner Kleidung und legte auf diese einen Fetzel

mit der Aufschrift, daß er sich das Leben zu nehmen beabsichtige und seine Angehörigen wegen dieses Schrittes um Verzeihung bitte. Gestern nun ist in der Nähe der Forstwerte die Leiche des Lebensmüden in der Eibe gefunden worden.

Waisel, 6. Juni. (Ein gewaltiger Irrtum.) Der von hier beschickende Kaiserentente Galtwitz G. hat von Düsseldorf aus eine Frau telegraphiert, daß eine Bekanntschaft machen wolle und in der Wache zurückkehren würde; seine Frau möge die Differenz in der Postzeit zahlen. Bei der Kaiserentente hat sich herausgestellt, daß G. der aufnehmende doppelte Buchführung nicht genügend beachtet, zu seinem Schaden um 16 000 Mark verrechnet hat. Dieser von G. herausgerechnete Fehlbetrag, der in Wirklichkeit nicht existiert, hat wahrheitsgemäß mit zur Gläubiger betragen.

Eilenburg, 5. Juni. (Wenn man Hochzeit feiert.) Eine Dame, die in einem hiesigen Hotel wohnt, wurde eine goldene Uhr im Werte von 80 Mark gestohlen. Sie war von einer Hochzeitsgesellschaft zur Feier geblieben und hatte in der Eile vergessen, die Tür zur ihrer Wohnung zu verschließen. In ihrer Abwesenheit wurde der Diebstahl ausgeführt.

Katerfeld (Altmark), 5. Juni. (Rentengüter.) Durch den Dampfgeleisebetrieb Motel aus Katerfeld wurde unmittelbar am Bahnhof Katerfeld zwei Bestellungen in Rentengüter umgewandelt. In 60% Jahren sind bei 3/4 Proz. Zinsen und 1/2 Proz. Abtragung die Güter schuldentfrei. Die Renten sind seitens der Rentenbank verpfändet. Die Güter können bis zu 1/4 des Wertes bestehen werden.

Kalbsrieth, 6. Juni. (Ein Bild aus dem Tierleben.) Im vorigen Jahre fand ein Arbeiter beim Gasmachen auf einer der Rittergüter einen Wirtentierchen, das mit 8 Eiern belegt war. Die Eier wurden mit nach Hause genommen und auf Anordnung des Gutsinspektors einer Gade zum Brüten untergelegt. Von den untergelegten Eiern kamen 5 Junge aus, von denen aber nur eins am Leben blieb, während die übrigen eingingen. Dieses Junge, eine Ente, hat sich gut entwickelt und scheint bisher nicht im mindesten einen Brang nach Freiheit zu haben. Auf der nahegelegenen Weide, die sie mit zahlreichem Enten beging, wurde im Frühjahr sogar Diebstahl mit einem wilden Erpel angeführt, ohne daß es diesem gelang, seine Geliebte zur Flucht zu bewegen. Die Ente fliehet stets nach dem Gehöft zurück. Sie machte sich dann über dem Pferdealle ein Nest zurecht, legte 11 Eier und bradte 10 junge Wäbenten aus, die sich jetzt mit der Alten auf dem Hofe recht wohl fühlen.

Weimar, 7. Juni. Ein schwerer Automobilunfall, der durch das Automobil des Großherzogs von Sachsen-Weimar hervorgerufen wurde, ereignete sich kürzlich hieselbst. Das betreffende Automobil überfuhr nämlich auf der Ettersburger Chaussee einen zwölfjährigen Knaben, der so schwer verletzt wurde, daß er kurze Zeit darauf starb. Der Großherzog kehrt sofort um und holte einen Weimarer Chirurgus herbei. Dem Chausseur des Großherzogs trifft dem Vernehmen nach keine Schuld.

Greiz, 6. Juni. (Gutsverkauf.) Das herrschaftliche Gut des Herrn August Dietrich in Wolfsdorf b. Greiz (Kastan) ging durch Kauf an Herrn J. Schmidt aus Bifflizen in Sachsen über. Die Verkaufsvermittlung lag in den Händen der bekannten Immobilienfirma Gottlieb Krieger in München, Friedrichstraße 28.

Eisenach, 5. Juni. (Im Krematorium) erlegte sich am Mittwoch ein 11jähriger Knabe, der leichtschimmere Folgen dabei haben könnte. Infolge der großen Hitze zogen die bei einer vorgekommenen Leichenverbrennung entstandenen Gase nicht durch den angelegten auch etwas zu niedrigen Schornstein ab, sondern traten durch den Ofen in den Heizraum ein. Der dort beschäftigte Heizer wurde von den Gasen betäubt und sank ohnmächtig auf Boden. Als seinem ebenfalls im Krematorium beschäftigten Vater das lange Fernbleiben des Sohnes auffiel und er in den Heizraum hinunterging, wurde auch er von den Gasen seines Bemühtens beraubt und brach zusammen. Gütliche Hilfe erbat man die beiden Ohnmächtigen noch rechtzeitig genug, um sie zum Leben zurückzuführen zu können.

Braunschw. 4. Juni. (Selbstmord einer 90jährigen.) Eine im 90. Lebensjahre stehende Witwe hat sich aus einem Fenster ihrer im zweiten Stock gelegenen Wohnung in den Hof hinabgeworfen. Durch den Sturz hat die Frau schwere Verletzungen erlitten; ihr waren beide Beine gebrochen und der Brustkorb eingedrückt. Sie ist ihrer schweren Verletzungen erlegen.

Dresden, 5. Juni. Gegenüber der Ausstellung des offiziellen Organs des sächsischen konservativen Landesvereins des „Vaterland“ betont der Vorstand des Landesvereins öffentlich, die sächsische konservative Partei halte an der Erbanfallsteuer fest.

Wetter-Ansichten.

- 8. Juni: Veränderlich, normal, meist trocken.
- 9. Juni: Äußer, teils heiter, teils bewölkt mit Regen.
- 10. Juni: Viel Regen, kühl, staute Winde.
- 11. Juni: Windig, bedeckt mit Regenfalls. frühweiche Gewitter, windig.
- 12. Juni: Abwechselnd, schwül, heiter. Gewitterhäufig, windig.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Strümann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsstell: Edwin Alexander; Raab; für den Inseratenteil: Friedrich Endralat; Druck und Verlag von Otto Wendel; sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten —

Hals- und Lungenleidende

machen wir darauf aufmerksam, daß bereits mehr als 8000 zum Teil notariell bestätigte Dank- und Anerkennungsschreiben über eine ausgezeichnete Wirkung unseres wirksamen Halsmittelstoffs vorliegen, welches aus den schon vor hundert Jahren weltberühmten legenden Schwedischen Reiktoren hervorgeht und bei Hals- und Lungenentzündungen (besonders aber bei frischen oder verschleimten Nasenrachen, eitem Oefen, chronischer Keuchhust, Verschleimung, Rhinorrhoe, Bronchitis, Lungenentzündung usw.) mit dem besten Erfolge angewandt wurde. Neben der für das Mittel Interesse ist — und jeder Hals- und Lungenleidende sollte dieses Mittel besorgen — auch die folgende Beschreibung von uns lesen — Laß sich eine Probe beschaffen, ohne irgend welche Kosten! Jedes Mittel ist natürlich frei von allen schädlichen Bestandteilen und legen ihr eine ausführliche, aus der Feder eines prakt. Arztes stammende Probebrief ebenfalls beifügen bei, die dieses Wissenswerte (Behandlungs- und Diätvorschriften) für die meisten Hals- und Lungenentzündungen enthält. Der Preis der Probe ist 1 Mark, der Probebrief kostet nur eine Postkarte an uns, wird aber in vielen Fällen von unberechtigtem Nutzen sein.

Dr. med. J. Schaffner & Co., Berlin-Grunewald.



„Styria“
Dir. Kapellmstr. A. Zohl.
Künstler-Kapelle.
Tägliche Konzerte
abends 7 1/2 Uhr
im
Wintergarten.

Kaufmann-Turnverein Halle a. S.
Gegründet: 1875.
Vereinslokal „Mars la Tour“
Große Ulrichstraße.
Turnen der **Männer-Abteilung**
Dienstags und Freitags
in d. Schulturmhalle Breitenhaupstr.
Weiter: Turnwart Klingz.
Die **Turnstunden** beginnen
abends 8 1/2 Uhr und sind junge
Kassierte z. die Staff und viele
zum Turnen haben stets will-
kommen.
Die **Damen-Abteilung** turnt
Donnerstags abends von 8 1/2 Uhr
in der Schulturmhalle Leffing-
straße. Weiter: Turnlehrerin
Seib.

Die Volksküchen
befinden sich L. Rennstraße 31.
L. Nathausstr. 14.
1 ganze Portion zu 25 Pfennig.
1 halbe „ „ 13
Waschen zu ganzen und halben
Portionen, welche an beliebigen
Tagen in beiden Küchen ver-
richten können, sind zu haben
bei Herrn Kaufmann Wille, Geiße-
straße 88, bei Herrn Kaufmann
Ludwig Barth, Leipzigerstr. 50,
Nähe des Leipziger Turmes, und
bei Herrn Möbius, Ritterstr. 5.

2. Grosse Fach-Ausstellung des Deutschen Drogisten-Verbandes von 1873. (E. V.)

Kaisersäle, Halle a. S., 3. bis 13. Juni 1909.

Mittwoch, den 9. Juni Billiger Tag.

Eintrittspreis 25 Pfg.
Jeden Nachmittag Konzert in der Ausstellung.

Apollo-Theater
Sommer-Operetten-Saison
Direktion: Gustav Poller.
Heute, Montag, den 7. Juni,
zum 2. Male:
„Der Fingerringbaron.“
Operette in 3 Akten n. einer
Erzählung des Maxims Joffe
v. J. Schmitz.
Mittw. v. Joh. Strauß.
Dienstag, den 8. Juni,
zum 3. Male:
„Das verzauberte Schloss.“
Romantische Operette in 3 Akten
von G. Willibrod.

Thalia-Festsäle.
Dienstag, den 8. Juni
Letzte Vorstellung
der altbetriehten, urfidehen
Steidl-Sänger.
Es ist in Halle lange nicht so
— gefacht worden —
wie bei der Steidlschen
Ulftube
Papa Brenneke.

Sanatorium von Zimmermann'sche Stiftung, Chemnitz.
Diät: milde Wasserkur, elektrische und Lichtbehandlung,
festliche Beieinrichtung, Jambecinittut, Mönchsbeibringung,
C-Arsovalisation, beizbare Winterkurbäder, bequame
Zimmerverrichtung, Behandlung aller heilbarer Kranken,
ausgenommen ansteckende und Geisteskrante.
Qualifizierte Prospekt frei. Gefahrt Dr. Loebell.

**Rothenburger
Versicherungs-Anstalt a. G.**
Gegr. 1856 in Görlitz Gegr. 1856
Grösste deutsche Anstalt für Sterbegeldversicherung
Billige Beiträge. Sehr vorteilhafte Bedingungen.
Alle Überschüsse fallen den Mitgliedern zu.
Dividende seit 1898 ständig 25 Proz. eines Jahresbeitrages.
Für ältere Mitglieder 50 Prozent.
Versicherungsbestand 260 000 Vers. mit rd. 100,0 Millionen Mark
Gesamtvermögen 25,3 Millionen Mark
Seither ausgezahlt Sterbegelder usw. . . 20,1 Millionen Mark
Seither an die Mitglieder gez. Dividenden 8,0 Millionen Mark
Höchstzulässige Versicherungssumme 3000 Mark, zahlbar
nach Wahl auch schon bei Lebzeiten; keine Arztl. Unterauch.
Außerdem Kinderversicherung —
bis 1000 Mark (ebenfalls mit Gewinnbeteiligung)
Nähere Auskunft erteilen und Anträge nehmen entgegen
die Direktion sowie sämtliche Geschäftstellen der Anstalt.

Bad Wittekind.
Morgen Dienstag, nachmittags 4 Uhr:
Kur-Konzert
der Kapelle des Hpt.-Reg. General-Feldmarschall Graf Blumenthal
(Magdeb.) Nr. 38.
Entrée 35 Pfg. C. Wiegert, Rgl. Ober-Musikmeister.

Saalschloss - Brauerei.
Schenswert für jeden Fremden.
Diners, Soupers und einzelne Gerichte.
Jeden **Mittwooch und Sonntag** nachmittags und abends feine
Militär-Konzerte
verschiedener Kapellen. F. Winkler.

Bad- u. Kuranstalt Walsburg b. Ziegenrück
Herrensiedlung, herrl. Waldungen geses. Klimat, Kurort m. Brun-
nen, Kessell. Kessell. alle Arten der natürl. Heile, Elektr. Lichtbehandlung,
gesamt. Wasserheilung, einh. Kabinen, Chermat., Sahl-, Moor-, Sahl-,
Bäder, Massage, Heilgymnastik, Phys.-u. Witten-
bäd., d. d. freien Saale sind verb. m. d. umfange-
re, Licht- und Sportbad. Pensionhaus mit
70 km. Zimmer Elektr. Beheizg., Zentralheizg.
in Thüringen.
Rader- und Fingelport. Große eigene Oku-
pation. Gute Jagd, Fisch. und Bad. Zur
d. M. Müller oder die Badeverwaltung.

Peissnitz - Restaurant.
Jeden **Dienstag** **Großes Konzert.**
Bei unangenehm Witterung im großen Festsaal.
Entrée frei. H. Schröder.

Bad Lauterberg Hotel Langrehr
I. Harz. I. Rang. Bes. L. Langrehr.

PHILODERMINE AUXOLIN
ist das beliebteste
HAARWASSER
AUXOLIN
VEGETABILISCHES
KOPF- u. HAARWASSER
mit Veilchengesuch
PREIS: Mk. 2 DIE FLASCHE
F. WOLFF & SOHN, HOF-LIEFERANTEN
BERLIN • KARLSRUHE • WIEN
Zu haben in Parfümerie-, Drogeri- u. Friseurgeschäften.

Bevor Sie
Ihre Reise antreten, wollen Sie sich die
bedeutend zurückgesetzten Preise
der in meinem Schaufenster ausgestellten
**Reise-Taschen u.
Reise-Koffer - -**
ansehen und mit dem Angebot anderer
Firmen vergleichen. (9718)
Sie müssen finden, dass ich **bedeutend
billiger** bin und dass Sie bei jedem
Einkauf eine **grosse Ersparnis** erzielen,
ausserdem 5% Rab.-Marken.
Martin Jacoby,
14 untere Leipzigerstrasse 14
vis-à-vis Salamander-Haus.

Brunnert's Bellevue, Lindenstr.
Morgen Dienstag, abends 8 Uhr
groses Militär-Konzert,
ausgeführt vom Trompeterkorps des Mansf. Feld-Art.-Reg. Nr. 75
unter persönlicher Leitung des Hrn. Rgl. Musikmeister Steuer.
Einlad. 15 Pfg. pro Person. Fritz Brunnert.
Schwächungsvoll

Rabeninsel.
Etablissement Kurzhals.
Dienstag, den 8. Juni, von nachm. 3 1/2 Uhr an
groses Militär-Konzert
ausgeführt vom Trompeterkorps des Mansf. Feld-
Art.-Reg. Nr. 75. E. Kurzhals.
Rgl. Musikmeister Steuer. Entrée 15 Pfg.
Jeden Sonntag von 7 bis 9 Uhr großes Frühkonzert, ausgeführt
von der gleichen Kapelle.

Saale-Dampfschiffahrt
Doppelschr. - Salonschnelldampfer
„Siegfried“
Morgen Dienstag, den 8. Juni 1909, nachmittags 3 Uhr:
Grosse Extrafahrt nach Neu-Ragoczy.
Abfahrt unterhalb der Peignisbrücke.
Karl Demmer. 9753

Gartenschläuche
und Zubehörteile,
no keine Wasserleitung, billige
Gartenspritzen.
A. Binder, Halle a. S.,
Fleischhacker 55b. Wandseiderstr. 9.

Baubranche.
Die Ausbeutung der Eisen- in Patent-Gitterroll- oder Klapp-
decken S. N. R. 170963 zur Herstellung garantiert feuerfester Gitter-
decken an Stelle Holzgerüstdecken zc. ferner Herstellung Jugendlicher
Bände, Umarmungen von Eisenträgern zc. ist noch für Regier-
Bezirk Merseburg und Königlich Sachsen zu verkaufen durch
den Patentinhaber J. Radermacher, Godeberg a. Rh.
Beste Gelegenheit zur Gründung eines Spezial-Geschäfts,
Referenzen u. Prosa zu Diensten. Nachweis. große Erfolge erzielt.
Mein vor 75 Jahren gegründetes, in hohem Grade befindliches
**Eisen-, Materialwaren-, Schnitt-
und Tapeten-Geschäft**
mit großen Sälen, ausgedehnten Niederlags- und Kellerräumen,
besonders für, weil alleinigen, unter günstigen Bedingungen an
Sachverständigen direkt zu verkaufen. Zur Hebernahme find ca.
0,000 A. erforderlich. Reinhold Meitz, Hofleben a. H.

Nordseebad WYK auf Föhr.
Mildestes und
freundlichstes
Nordseebad. Prospekte und Aus-
kunft kostenlos durch
die Badeverwaltung
Wyk auf Föhr.

**Färberei Mauersberger,
Chemische Reinigungs-Anstalt.**
Auf meine **Spezial-Abteilung**
für **Reinigung von Herren-Garderobe**
mache ich besonders aufmerksam.
6 Läden am Platze.
Fernsprecher 1248 und 1262.

Kaufmännische Ortskrankenkasse zu Halle a. S.
Donnerstag, den 10. Juni cr., abends 8 1/2 Uhr, findet im
„Volkspark“ eine öffentliche Versammlung statt, in welcher
Herr Rendant Klees, Wirtzen über die Bedeutung der
Reichsversicherungsordnung
sprechen wird. — Die Arbeitgeber und Kassenmitglieder werden
hiermit zu zahlreichem Besuche eingeladen.
Halle a. S., den 7. Juni 1909. Der Vorstand:
Albin Richter.

Ruverts, 10.000 m. Druck v. 1650 an 100.000 M. 175 l. versch. Farben.
Packungen für alle Nahrungs- u. Genussmittel i. Buch- u. Steindruck.
Alle kaufmännischen Formulare in bester preiswerter Ausfüh. prompt.
BRÜGGE & Co. HALLE a/S. Fernr. 2820.
Schreibarbeiten jeder Art,
wissenschaftl. u. geschäftl. Hand u. Maschine, Dienstleistungen
Rundschreib. Stenographie u. a. liefert
Hallische Schreibstube.
Gemeinnütz. Unternehmen. Beschäftigung Stellenloser
sollte für Schreibk. Kontor, Bureauarbeit auf Stunden und Tag
auch ins Haus und noch auswärts.
Karlstraße 16. Fernsprecher 7904.

